



# Wege gegen das Vergessen: Projekte 2012 - 2016

2012

# Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus in Aachen, Reader und Ausstellung

15.11.2012 – 31.12.2016



# AACHEN GEHT STEMPELN



**Wahlpläne der Wehrmachtsoffiziere.**

Die Wehrmachtsoffiziere sind seit dem 1. April 1933 in die Wehrmacht eingetragene Offiziere, die im Reichswehrministerium in Berlin registriert sind. Die Wehrmachtsoffiziere sind in drei Klassen eingeteilt: 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse. Die Wehrmachtsoffiziere sind in drei Klassen eingeteilt: 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse.



**Prüfungsliste auf dem Aachener Markt**

Prüfung	Termin	Ort	Zeit
1. Prüfung	1. April 1933	Aachen	10-12 Uhr
2. Prüfung	15. April 1933	Aachen	10-12 Uhr
3. Prüfung	30. April 1933	Aachen	10-12 Uhr



**Der neue Hängeengel**

Drei Bedingungen waren bestimmend für den Niedergang der Aachener Wirtschaftszentren in den 1930er Jahren:

1. Der allgemeine wirtschaftliche Niedergang im Deutschland der zwanziger Jahre prägte auch die Aachener Wirtschaft (Inflation, Weltwirtschaftskrise).
2. In der Folge des verlorenen Krieges und der Besatzungszeit beschränkten wirtschaftspolitische Maßnahmen (keine Zölle mehr mit Luxemburg, usw.) sowie Gebietsverluste (Lappan-Malmédy als alter Aachener Absatzmarkt, usw.) die Aachener Region besonders.
3. Schließlich verhinderten spezielle Strukturprobleme des Aachener Wirtschaftsraumes (verkehrsdachrisch schlechte Lage, Klein- und mittelständische Unternehmen mit mangelhafter Konzeption, usw.) selbst den kurzen wirtschaftlichen Aufschwung, wie ihn das übrige Deutschland in der Mitte der 20er Jahre erlebte.

Durch die Zusammenwirken allgemeiner und spezifischer Faktoren erlebte Aachen nach dem 1. Weltkrieg einen wirtschaftlichen Niedergang, dessen Auswirkungen in der alten Kaiserstadt verheerender waren als im übrigen Deutschland. In dieser Zeit schlossen in Aachen 135 Betriebe ihre Tore, wovon über 24.000 Arbeitsplätze verloren gingen.

Anfang 1933 noch standen von etwa 150.000 Aachenern 14.000 ohne Arbeit da. Von 1928 bis 1931 sank noch nicht einmal auf dem Höhepunkt der Krise die Zahl der Fahrgewerftler (vergleichbar heute dem Hartz IV-Empfänger) von 13.000 auf 25.000 Personen.

Zusätzlich betraf die „Aachener Notfrist“, ein Zusammenschluss der Aachener Wehrwirtschaftsverbände, 1931 34.000 Personen – 22 % der gesamten Aachener Bevölkerung. Von 1925 bis 1930 verstopften sich die Sozialgebäude der Stadt Aachen auf über 10 Millionen Reichsmark. Zum Vergleich: Die Staatsanleihen lagen 1930 bei ca. 13 Millionen Reichsmark.

Die Not der Erwerbslosen, aber auch die der Arbeiter und kleinen Angestellten wuchs immer mehr. Sie wurde verursacht durch die Politik der Sozialdemokratie, wie es für die Politik der Sozialdemokratie ab 1930 kennzeichnend war.



1933  
Wege gegen  
das Vergessen  
1945  
Aachen

2014

# Aachen und der Erste Weltkrieg: „... von Grauen geschüttel!“

15.04.2014 – 31.12.2014

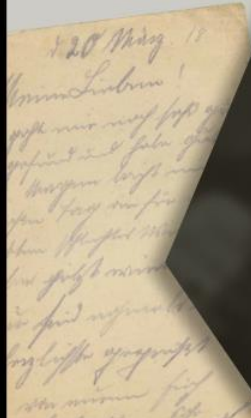
# Lebensläufe

## Aachen und Eupen/Malmedy im Ersten Weltkrieg

Obwohl der Beginn des Krieges auf die Menschen in Europa im Sommer von 1914 wie ein Schock wirkte, kam der Krieg keineswegs ganz unerwartet. Der Konflikt zwischen den europäischen Mächten war schon seit einiger Zeit offensichtlich geworden, so dass die Ermordung des österreichischen Thronfolgers lediglich der Anlass, aber keinesfalls die Ursache des Ersten Weltkrieges war.

Auch war die Kriegsbegeisterung in Deutschland und den anderen europäischen Ländern längst nicht so eindeutig, wie oft beschrieben. Ein junger deutscher Kriegsveteran schrieb ein halbes Jahr nach Kriegbeginn:

*„Mit welch überschwänglichen Gefühlen bin ich in diesen Krieg gezogen, liebe Mutter. Und jetzt sitze ich hier, von Grauen geschüttelt, und genieße jeden Atemzug an Leben!“*



28. Oktober 1914, Randbrief von Andreas Wilmer an seine Mutter Peschke, Hans Peter von: Von der Schulbank in den Tod. In: G - Journal Geschichte, 1, 1993, S. 6-7.

Beginn und Verlauf des Ersten Weltkrieges wurden begleitet vom Massensterben von Soldaten. Die Ausstellung will anhand der Lebensläufe von fünfundsiebenzig gefallenen Soldaten aus Aachen und aus dem belgischen Grenzgebiet die Möglichkeit bieten, einen anderen Blick auf den Krieg und seine Auswirkungen auf die Menschen zu werfen, jenseits von Schlachtverläufen und militärischem Handeln.

Die Lebensläufe sind auf einzelnen Tafeln dargestellt, hinzu kommen Karten, in denen die Wohnorte, Adressen, Alter und soziale Herkunft tausender Gefallener verzeichnet sind. Karten mit Leitfragen führen durch die Ausstellung.

**Anstellungsbüro**  
 Herrmann-Weber  
 Dr. Hilger A. Dieckhoff  
 Dr. Hilger A. Dieckhoff

**Wissenschaftliche Begleitung**  
 Dr. Dr. Christian Röm  
 Dr. Hilger A. Dieckhoff  
 Dr. Hilger A. Dieckhoff

**Berater**  
 Stephanie Kater  
 Annett  
 Annett  
 Annett

**1933**  
 1945  
 1945

**vhs** Volkshochschule Aachen  
 Landesmuseum Aachen  
 Aachener Museen

1918.
Deutsche Wehrtafeln: (Nr. 226.)
0448

Wohnhaus Monheimallee 91  
Aachen

**ALOIS BOHRER**  
 Heilmannstr. 10, Aachen  
 Heilmannstr. 10, Aachen  
 Heilmannstr. 10, Aachen

**Alois Bohrer**  
 45 Jahre

\* 2. März 1870 in Köln Ehrenfeld  
 † 2. Mai 1915 in Hannover, Lazarett

Heimatadresse: Monheimallee 91

Familienstand: ledig

Beruf/Stand: Regierungsbaumeister a. D., Stadtbaurat in Aachen seit 1907

Dienstgrad: Hauptmann der Landwehr-Infanterie

**2015**

**Me som Rom –  
Ich bin ein Mensch**

**Sinti und Roma in Geschichte und  
Gegenwart**

**01.01.2015 - 31.08.2015**

# „...NACH AUSCHWITZ VERZOGEN.“

## Verfolgung von Sinti und Roma im Raum Aachen und Stolberg



**Ausstellungredaktion**  
 Wonne Hagot-Zgodda  
 Förderverein – Wege gegen das Vergessen  
 Winfried Castel, Dr. Holger A. Dax  
 Volkshochschule Aachen

**Recherche**  
 Kaja Lange-Rehberg, Friedrich Gruschel,  
 Gruppe Z, Zukunft ohne Fremdenhass, Faschismus und Krieg:  
 gegen das Vergessen (Stolberg)  
 Engels & Faridi, Unternehmens- und Technikhistorische Beratung

**Ausstellungsgrafik**  
 grafik und druck, Dieter Lippmann  
 Wir danken der Landeszentrale für politische Bildung  
 Nordrhein-Westfalen für ihre Förderung.



# „...NACH AUSCHWITZ VERZOGEN.“

## Verfolgung von Sinti und Roma im Raum Aachen und Stolberg

### Familie N. aus der Hüttenstraße 138, Aachen

Lorenz und Johanna N. sowie ihre fünf Kinder Frederike, Adelgunde, Anton, Johann und Friedrich wohnten 1936 in Aachen. Zum Zeitpunkt, als ihr Sohn Anton geboren wurde, lebte die Familie auf dem Gelände Hüttenstraße 138. Im folgenden Jahr zog die Familie nach Mützenich – dort kam Johann zur Welt. Da die nationalsozialistische Zigeunerpolitik das Umherreisen unmöglich machte, ließen sie sich in den folgenden Jahren in der Stadt Aachen nieder, bis der NS-Staat die Familie zerstörte.

Der Korbmacher Lorenz N. war das erste Opfer aus der Familie. Er wurde 1938 bei der „Aktion Arbeitsscheue Reich“ verhaftet; ihr Fielien im Regierungsbezirk Aachen 11 Sinti und Roma zum Opfer; der Zweck der Aktion lag in der Beschaffung von Zwangsarbeitern für die Aufrüstung. Von Aachen kam er in das Konzentrationslager (KL) Sachsenhausen. Am 25. Januar 1940 wurde er in das KL Mauthausen verlegt, wo der dreißigjährige Mann am 5. Februar 1940 ermordet wurde.

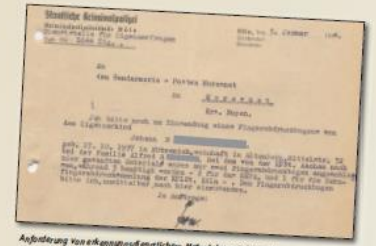
Im Mai 1940 fiel Johanna N. mit vierein ihrer Kinder der nächsten Deportationswelle zum Opfer. In einer reichweiten Aktion wurden Sinti und Roma in das Generalgouvernement abgeschoben. Besonders betroffen waren Menschen in Westdeutschland, das als Frontgebiet „zigeunerfrei“ werden sollte. Die Aachener Kriminalpolizei wählte insgesamt 43 Personen, die im Regierungsbezirk lebten, aus. Sie wurden am 16. Mai 1940 in ihren Wohnungen verhaftet und über Köln nach Polen transportiert.



Johanna N., die neunjährige Frederike, die siebenjährige Adelgunde, der vierjährige Anton und der im April 1940 geborene Friedrich gehörten zu den Deportierten. Sie wohnten im Mai 1940 im Grünen Weg 12; die Baracken dienten zu diesem Zeitpunkt noch nicht als Zwangsarbeiterlager, sondern als städtisches Obdachlosensyl. Allen präsentierte die Kölner Dienststelle für Zigeunerfragen, die zur Kriminalpolizei gehörte, ein Formblatt, das ihnen bei der Rückkehr ins Reich Sterilisierung und Konzentrationslager androhte. In Polen wurde die Familie getrennt.

Der zweitjüngste Sohn Johann entging aus unbekanntenen Gründen der Deportation. Obwohl Himmler die Abschiebung ganzer Familien verlangt hatte, blieb der Zweieinhalbjährige alleine in Aachen. Als die Kriminalpolizei Aachen ihn im April 1942, im Alter von 4½ Jahren, für die Zigeunerakten erfasste, wohnte Johann immer noch im Grünen Weg 12. Bei wem er die zwei Jahre im Grünen Weg verbracht hat, wissen wir nicht. Das Obdachlosensyl wurde im April 1941 geräumt; dann wurden dort Juden bis zu ihrer Deportation am 25. Juli 1942 untergebracht; spätestens dann dürfte auch der Junge den Grünen Weg verlassen haben. Johann N. blieb vorerst im Regierungsbezirk Aachen. 1943/1944 forderte die Kölner Dienststelle für Zigeunerfragen aus Aachen weiteres, erkennungsdienstliches Material an, so dass wir wissen, dass der Junge im Januar 1944 bei einer Familie in Altenberg, Moresnet, lebte. Johann überlebte den Krieg und wohnte 1966 in Rheydt. Dort lebte er, bis ihn das Rote Kreuz fand, in dem Glauben, „seine Mutter sei in einem KZ-Lager umgekommen.“

Die nationalsozialistische Verfolgung zerstörte die Familie N. Der Vater starb im Konzentrationslager, die Mutter wusste nichts vom Verbleib ihrer Kinder, Frederike, Anton und Johann lebten an unterschiedlichsten Orten, von Adelgunde und Friederich fehlt jede Spur.





**2016**

**Was geht uns das an ?  
Auseinandersetzung mit Verdrängung  
und Verleugnung des NS am Beispiel  
von strafrechtlichen Verfahren aus  
Aachen**

**01.03.2016 – 31.12.2016**

1933  
Wege gegen  
das Vergessen  
1945  
Aachen

## Die Synagogenbrandstiftung 1938 und die Ermittlungen gegen die Täter 1947 - 1955



8. November 2016, Yvonne Hugot-Zgodda, Winfried Casteel

vhs Volkshochschule Aachen

1933  
Wege gegen  
das Vergessen  
1945  
Aachen

Aachen wurde im September 1944 auf Anordnung der Nazis zwangsweise geräumt. Johann Herren und Karl Schwartz, beide 14 Jahre alt, wurden in der Stadt von Wehrmachtssoldaten willkürlich unter dem Vorwurf der „Plünderung“ festgenommen. Ein Standgericht verurteilte die beiden unschuldigen Jungen zum Tode und ließ sie am 13. September 1944, wenige Wochen bevor Aachen durch amerikanische Truppen von den Nazis befreit wurde, in der Nähe dieses Bunkers erschließen.

## Der Mord an zwei Jugendlichen 1944

### und seine juristische Aufarbeitung nach dem Krieg

Winfried Casteel, Yvonne Hugot-Zgodda

30. November 2016

vhs Volkshochschule Aachen

vhs Volkshochschule Aachen

1933  
Wege gegen  
das Vergessen  
1945  
Aachen

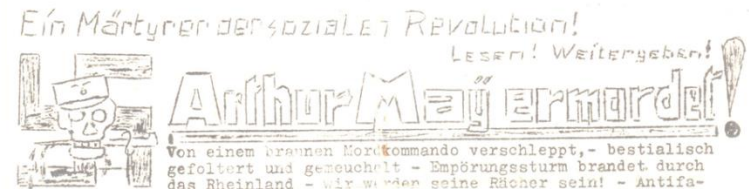


## Franz Oppenhoff Opfer eines „Werwolf“- Kommandos

Dr. Holger A. Dux, 26. Oktober 2016

vhs Volkshochschule Aachen

## Arthur May – 1933 „auf der Flucht“ erschossen



Von einem kranken Nordkommando verschleppt, - bestialisch gefoltert und gemordet - Empörungsturm brandet durch das Rheinland - wir werden seine Rächer sein! - Antifaschisten nun erst recht: Höher das Sturmbanner der sozialen Revolution!

Die bürgerlich-faschistische Presse verbreitet folgende Meldung:  
"In der Nacht vom 21. zum 22. Juni wurde der bekannte kommunistische Redakteur Arthur May, letzter Redakteur der Aachener "Arbeiter"

Dominik Clemens | 14.09.2016

stadt aachen

1933  
Wege gegen  
das Vergessen  
1945  
Aachen

vhs Volkshochschule Aachen

10 von 13 in Zusammenstellung

stadt aachen

1933  
Wege gegen  
das Vergessen  
1945  
Aachen

---

F Ö R D E R V E R E I N

**Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit.**

[www. wege-gegen-das-vergessen.de](http://www.wege-gegen-das-vergessen.de)

[www.wgdv.de](http://www.wgdv.de)

[vhs.wege@mail.aachen.de](mailto:vhs.wege@mail.aachen.de)